

# ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2012/2013

## Teil 2

<b>Name , Vorname des ERASMUS-Studierenden:</b> Von Zech, Lena
<b>Gastland:</b> Frankreich
<b>ERASMUS-Code der Gasthochschule:</b> FBrest01
<b>Name der Gasthochschule:</b> Université de Bretagne Occidentale (UBO) à Brest
<b>Name des Kieler Programmbeauftragten:</b> Prof. Dr. Thomas <b>Giegerich</b> (Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht)
<b>Dauer des Studienaufenthaltes :</b> 02.09.2012 bis 20.06.2013
<b>Email:</b> lena@von-zech.de
<p><b>Vorbereitung:</b> Seit dem 2. Semester wusste ich eigentlich, dass ich gerne für ein Jahr ins Ausland gehen wollte. Auch das Land stand von Anfang fest. Ich habe dann an zwei Informationsveranstaltungen meiner Fakultät teilgenommen, die Bewerbungsunterlagen ausgefüllt und dann kam auch schon die Zusage. Bis die Unterlagen aus Brest kamen, musste ich mich allerdings gedulden. Die Zusage des Wohnheimplatzes kam beispielsweise erst Ende Juli/Anfang August. Einige Wochen vor dem Beginn meines Aufenthalts habe ich angefangen, ab und an Zeitschriften/Zeitungen auf Französisch zu lesen. Zudem habe ich während der ersten 1,5 Jahre meines Studiums Französisch-Nachhilfe gegeben.</p> <p>Leider war weder der Vorlesungsplan noch der Semesterplan auf der Internetseite der UFR verfügbar. Aber keine Sorge, das klärt man alles hier vor Ort in den ersten 1 bis 2 Wochen.</p> <p>Bezüglich der ganzen administrativen Sachen:</p> <p>Ich habe 10 Passbilder mitgenommen, ein Art Gesundheitszeugnis für das Wohnheim, meinen Ausweis, etwas Bargeld, die ausgedruckten Dokumente für den ERASMUS-Aufenthalt (confirmation of arrival, Learning Agreement, confirmation of attendance), die Bestätigung von CROUS (Wohnheim), Krankenkassenkarte mit Europäischer Krankenversicherungskarte, eine Kreditkarte und eine Bürgschaftserklärung (caution et engagement financier). Was auch nur wichtig ist (für den Antrag für das Wohngeld) ist eine beglaubigte Kopie der Geburtsurkunde auf Französisch bzw. man holt sich gleich eine Internationale Geburtsurkunde. Einfach dafür das Standesamt, welches die Geburtsurkunde ausgestellt hat, kontaktieren.</p>
<p><b>Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:</b> Ich habe lange überlegt, wie ich am besten nach Brest komme: Leider wurde die Verbindung London- Brest von Ryanair gestrichen, so dass eine Anreise mit einem Billigflieger unter 3 Mal umsteigen nicht mehr möglich war. Daneben gibt es noch einen Nachtzug von Hamburg nach Paris für unter 100€ bei rechtzeitiger Buchung. Die Reise dauert dann aber insgesamt mindestens 15 Stunden. Da ich aber alleine gereist bin, habe ich mich dazu entschlossen, zu fliegen. Der Flug mit AirFrance Hamburg-Brest hin und zurück kostet ca. 300€ bei früher Buchung. Eine etwas günstigere Alternative ist es, ab Paris (direkt vom Bahnhof CDG) mit dem TGV nach Brest zu fahren, da es den einfachen Flug Hamburg-Paris schon für 45€ gibt. Für die Bahnfahrt lohnt sich dann auch die Vergünstigungskarte 12-25 von SNCF (Ticketbuchung und Reduktionskarte über sncf.com).</p> <p>Wer mit dem Auto anreisen möchte, sollte sich auch auf eine lange Strecke gefasst machen. Allein die Strecke Paris-Brest dauert gute 6 Stunden und zudem werden fast 30€ an Maut fällig.</p> <p>Nach meiner Ankunft bin ich als erstes zu meinem Wohnheim Kergoat gefahren und habe ein Zimmer bekommen. Am nächsten Tag war ich im ERASMUS-Büro (in dem Gebäude, wo auch die Présidence sitzt, gleich neben der Résidence Kergoat), um die Formalitäten mit der Einschreibung zu erledigen. Danach habe ich meinen Studentenausweis bekommen.</p> <p>Für Juristen ist es dann sinnvoll, M. Montas (ERASMUS-Beauftragter für Jura) zu kontaktieren, der sich um die Fächerwahl kümmert und diese mit dir bespricht.</p> <p>Für alles Weitere (Absendung der unterschriebenen ERASMUS-Berichte, Fächerwechsel, Prüfungsfragen, Ferientermine etc.) ist dann Frau Fillet zuständig, die im Bâtiment principal sitzt und als eine Art „Sekretariat“ fungiert.</p> <p>Danach ist es sinnvoll (vor allem bei längerem Aufenthalt), ein Bankkonto zu eröffnen (Ich war bei der PNB Paribas mit guten Konditionen) und einen Wohngeldzuschuss bei der CAF zu beantragen (der Antrag stellt man am besten online am Accueil der Résidence, die einem dabei auch gerne helfen).</p>

**Betreuung und Aufnahme:** Alle waren hier sehr freundlich, aber man muss von sich aus auf sie zugehen und lieber noch einmal nachfragen. Am Anfang ist es vor allem verwirrend, wer alles für einen zuständig ist:

M. Montas (offizieller ERASMUS-Beauftragter)

Mme Fillet (Sekretärin, alle Uni- und Prüfungsangelegenheiten)

Mme Page-Jones („Probleme des Alltags“)

ERASMUS-Büro (Sprachkurs, Soirées, Ausflüge etc.)

Für die Integration finden, neben vielen von den Studenten organisierten Treffen, viele Empfänge statt, zu denen man jeweils eine offizielle Einladung erhält. Da ich vor allem im 2. Semester fast ausschließlich Kurse (mit etwa 20 Personen) aus dem Master 1 DEAM (droits des espaces et activités maritimes) besucht habe, war ich häufig mit denselben Leuten zusammen, wodurch sich dann fast automatisch Kontakte, Einladungen und gemeinsame Aktivitäten entwickelt haben.

**Unterbringung:** Ich habe in der Résidence Kergoat gewohnt, die sich in unmittelbarer Nähe zu meiner Fakultät befindet. Hier hat jeder Student ein renoviertes, funktional möbliertes 9m<sup>2</sup> Zimmer mit Kühlschrank und einer kleinen Badkabine mit Dusche, Waschbecken und WC. Ohne die anderen Wohnheime gesehen zu haben, kann ich sagen, dass diese Résidence wohl die beste ist: Es gibt große Küchen, in denen man gemeinsam essen kann, einen großen Arbeits- und Aufenthaltsraum, ein Musikzimmer und einen TV-Raum, der einem kleinen Kinosaal gleicht. In den anderen Wohnheimen gibt es Gemeinschaftsduschen und Gemeinschaftskühlschränke. Die Miete beträgt ca. 223€ Zudem muss eine Kautions von 223€ hinterlegt werden. Mit einem Wohngeldzuschuss von ca. 90€ lässt sich aber die Miete auf moderate 133€ drücken. Daher sollte der Antrag bei der CAF auch möglichst bald nach Ankunft gestellt werden. (In den Unterlagen der UBO findet man alle Dokumente, die man bei Ankunft vorlegen muss: z.B. die Bürgschaftserklärung, Kautions, Miete, Zustimmung zu den Hausregeln, „Gesundheitszeugnis“, Versicherung gegen Feuer- und Wasserschäden → Man kann die Dokumente aber auch nachreichen, wie z.B. die Versicherung, die ich bei der PNB Paribas für ca. 45€ für 1 Jahr abgeschlossen habe.). Das Wohnheim stellt außerdem Bettdecken, Kopfkissen und Bettwäsche, die man jede Woche abgegeben kann und dann frisch gewaschen wiederbekommt, bereit. Für die Kochutensilien kann man auch gerne die Putzfrauen fragen, die die Sachen, die am Ende des Semesters übrig geblieben sind, sammeln. Und sonst gibt es in Brest IKEA.

**Studium und Universität** (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.): An der UBO kann man sich als ERASMUS-Student seine Kurse selber zusammen stellen aus den Jahren Licence (L) L1, L2, L3 und Master1. Die größeren Fächer bieten neben der Vorlesung (cours magistraux) auch Übungen (travaux dirigés) an, letztere sind aber nicht verpflichtend für ERASMUS-Studenten.

Die Art der Vorlesungen ist sehr unterschiedlich: Teilweise ist die Vorlesung der deutschen sehr ähnlich, d.h. der Professor trägt frei vor und die Studenten hören zu und schreiben Notizen auf. Andere Professoren lesen vielmehr ihre Unterrichtsvorbereitung vor, während die Studenten versuchen, jedes Wort mitzuschreiben. Im Gegensatz zu unseren Vorlesungen in Kiel wird in Brest in den CM nicht viel mit den Gesetzestexten gearbeitet. Vielmehr werden die Artikel vom Professor zitiert und/oder vorgelesen. Die Fallbearbeitung und die Auseinandersetzung mit den Gesetzestexten erfolgt ausschließlich in den TD.

Zu Beginn der Vorlesung sollte man sich einmal jedem Professor vorstellen, da diese dann z.B. §§, Autorennamen etc. an die Tafel schreiben oder Unterrichtsmaterialien zusenden.

Im ersten Semester habe ich mir folgende Vorlesungen ausgesucht:

- Droit de l'Union Européenne (Europarecht, hauptsächlich Institutionen, Gesetzgebung, allg. Prinzipien)
- Contentieux de l'Union Européenne (Verfahrensarten im Europarecht)
- Droit Pénal Spécial (toller Professor: M. Roussel)
- Procédure Pénale (auch M. Roussel)
- Droit des Obligations (Schuldrecht AT)

Im zweiten Semester belegte ich folgende Veranstaltungen

- Droit pénal général
- Droit pénal des affaires (Wirtschaftsstrafrecht)
- Droit de la mer (eigentlich Droit des espaces internationaux)
- Droit de l'Environnement (hier habe ich auch eine TD besucht)
- Droit de commerce internationale
- Droit international et européen des droits de l'Homme

Für die ERASMUS-Studenten gibt es spezielle Prüfungen: Es sind ausschließlich mündliche Prüfungen von ca. 15 - 20 Minuten. Ablauf der Prüfung. Um die Koordination der Termine kümmert sich Mme Fillet.

**Tipp:** Da es sich um keine anonymisierte Prüfung handelt, empfehle ich vor allem Vorlesungen mit wenig Hörern in kleinen Räumen nicht allzu oft ausfallen zu lassen. Die Professoren merken sich sehr wohl, wer vor allem von den ausländischen Studenten immer da war. Solche Faktoren können natürlich bei den Noten mitspielen.

### **Zu den Vorlesungs – und Prüfungszeiträumen (für Juristen)**

Das erste Semester beginnt Anfang September und hört Mitte Januar auf. Die Vorlesungen beginnen sofort Anfang September und gehen bis Anfang/Mitte Dezember. Während dieser Zeit hat man einmal Ende Oktober eine Woche frei (vacances de Toussant) und dann noch zwei Wochen Weihnachtsferien. Die letzte Woche vor den Weihnachtsferien ist dann auch schon die erste Prüfungswoche. Die zweite Prüfungswoche beginnt nach den Weihnachtsferien.

Das zweite Semester beginnt direkt nach der zweiten Prüfungswoche, also ca. Mitte Januar, und geht bis Juni. Der Vorlesungszeitraum ist von Mitte Januar bis Mitte April. Ende Februar ist eine Woche frei und dann gibt es noch zwei Wochen Ferien im April. Anfang Mai beginnt dann die Prüfungszeit.

Da häufig für die ERASMUS-Studenten Sonderprüfungen organisiert werden und an der Fakultät auch nur wenig ERASMUS-Studenten sind (1. Semester: 5; 2. Semester: 3), kann man einen entscheidenden Einfluss auf die Prüfungstermine nehmen. Was auch hilfreich ist, ist direkt mit den Professoren zu sprechen.

Die Noten, die überwiegend gut bis sehr gut ausgefallen sind bei allen, erhält man recht schnell.

Der Plan mit den genauen Semesterdaten ist leider erst relativ spät online. Es ist aber nicht schlimm, wenn man einige Tage am Anfang verpasst.

Die Stundenpläne werden auch immer erst Anfang des Semesters ausgehängt bzw. sind auf ENT (das Intranet, auch mit Zugang zu Online-Zeitschriften, E-Mail etc.) verfügbar. Man kann sich dort anmelden, sobald man seine Studentenummer (auf dem Studentenausweis) hat. Damit einfach zur Bibliothek, Konto freischalten, Passwort zulegen und schon kann man ENT benutzen.

**Sprachkurse:** Ich habe vor meinem Auslandsaufenthalt keinen Französisch-Sprachkurs absolviert. Mit meinen Kenntnissen aus der Schule kam ich aber am Anfang gut zurecht, auch wenn ab und an Vokabeln fehlten. Die UBO hat daneben ab Oktober bis Dezember auch einen Sprachkurs angeboten. Ich habe den Kurs „Avancés/Confirmés“ besucht, in dem wir Zeitungsartikel gelesen haben und es vor allem um das Sprechen ging. Der „beste Sprachkurs“ ist allerdings, schnell Kontakte zu Muttersprachlern zu knüpfen, Vokabeln nachzuschauen, Zeitungen wie Le Monde, Le Figaro, Le Télégramme, Ouest-France zu lesen und Nachrichten zu schauen.

**Freizeit:** Während der Woche habe ich ausgiebig das Sportangebot der UBO genutzt und eigentlich fast täglich Sport gemacht, wodurch man auch Studenten aus anderen Fachrichtungen kennen lernt. Neben der Résidence liegt auch direkt ein Schwimmbad. Am Wochenende, wenn der Großteil der Franzosen aus dem Wohnheim nach Hause fährt, habe ich häufig mit anderen ausländischen Studenten Ausflüge unternommen: Wir waren in Le Conquet, auf Ouessant und Mont St. Michel, in Rennes, St. Malo, Quimper, Paris... Daneben bietet Brest bzw. die Umgebung ein tolles Angebot für Segler, Surfer und Sonnenanbeter mit Stränden und einem türkisblauen Wasser. Abends saßen wir häufig mit mehreren ERASMUS-Studenten in der Küche und haben gemeinsam die internationale Küche genossen.

Zudem war ich noch Mitglied im Tennisclub TCB in Brest, den ich aber nicht weiterempfehlen kann.

**Tipp:** Lasst euch das Certificat Medical von eurem Hausarzt ausfüllen. Das spart lästiges Warten auf einen Termin bei dem Arzt an der Uni ([http://www-tmp.univ-brest.fr/digitalAssetsUBO/3/3541\\_CertMedical.pdf](http://www-tmp.univ-brest.fr/digitalAssetsUBO/3/3541_CertMedical.pdf)).

Von Brest aus kann man auch relativ günstig in die anderen Regionen reisen: mit Ryanair nach Marseille, easyjet nach Lyon und sonst mit AirFrance. Zum Sommerflugplan kommen dann noch mehrer Ziel (z.B. Korsika). Daneben kann man bei rechtzeitiger Buchung günstig mit der Bahn unterwegs sein. SNCF bietet zudem Schnäppchenreisen ab 19€unter „IDTGV“ an.

**Kosten:** Frankreich bewegt sich in etwa auf dem gleichen Niveau wie Deutschland: Die Lebensmittel im Supermarkt sind etwas teurer. Wenn man aber saisonales Gemüse einkauft, findet man es häufig auf den Märkten günstiger (und frischer). Dafür sind der öffentliche Nahverkehr (z.B. 3€für 2 Stunden Bus fahren) und Freizeitangebote (z.B. Kino 5€) deutlich preiswerter. Dennoch gibt man fast zwangsläufig mehr Geld aus, da ich an den Wochenenden viele Ausflüge gemacht habe und wir auch abends häufig das Nachtleben Brests erkundet haben.

Um etwas Geld zu sparen, bietet es sich an, mittags selbst zu kochen, da die juristische Fakultät und das Wohnheim Kergoat direkt gegenüber liegen. Sonst kann man auch mittags und abends für jeweils 3,10 in dem Restaurant Universitaire (genannt „RU“) essen gehen. Es gibt dort aber häufig dasselbe Gericht.

### **Links/Hilfreiche Informationsquellen:**

- <http://www.univ-brest.fr/ufr-droit-economie>
- <http://www.univ-brest.fr/SUAPS/Les+activit%C3%A9s+du+SUAPS>
- [http://www.crous-rennes.fr/brest\\_1](http://www.crous-rennes.fr/brest_1)
- <http://www.univ-brest.fr/>

**Fazit:** Es waren tolle 10 Monate in Frankreich: Die Bretagne bietet eine eindrucksvolle Landschaft zwischen kargen Felsen und einem Palmenmeer, welche auch die Hochhaussiedlungen in Brest vergessen lässt und man lernt unendlich viele neue und interessante Menschen unterschiedlichster Nationen kennen. Zudem entdeckt man an sich selbst neue Seiten, man wird vollkommen selbstständig, unabhängig und verliert die Furcht vor einer fremden Sprache!